

Alle Veranstaltungen, die im Laufe des Jahres 2003 stattfanden, verdienen es, an dieser Stelle noch einmal gewürdigt zu werden: Die *Siddhartha*-Aufführung von Dieter Grell, der Vortrag von Volker Michels, die Inszenierung des *Steppenwolfes* von Claudio Calafiore, die reizvolle Kombination von Konzert und Lesung bei der *Gertrud*-Präsentation und im Klavierkonzert von Caroline Doerge, die Rezitation des *Glasperlenspiels* von Moritz Stoepel, das indische Konzert mit Kathak-Tanz – doch der eindeutige Höhepunkt im Programm war sicherlich das Konzert von Patti Smith, amerikanische Rocksängerin, Dichterin und Malerin. Um ihre Wertschätzung gegenüber Hesse zum Ausdruck zu bringen und der Stiftung in Montagnola finanziell zu helfen, gab Patti Smith im Juli vor 700 begeisterten Zuhörern ein Benefiz-Konzert «Hommage an Hermann Hesse», in dem sie nicht nur durch ihren Gesang, begleitet von Oliver Ray an der Gitarre, begeisterte, sondern auch eigene und Hesse-Gedichte rezitierte.

Auch in den kommenden Jahren ist ein abwechslungsreiches Programm geplant. Das Jahresprogramm und Prospektmaterial sind über Museo Hermann Hesse, Torre Camuzzi, CH-6926 Montagnola, Tel. 0041 91 993 37 70, Fax 0041 91 993 37 72 oder hesse.museo@ticino.com zu erhalten.

Das Programm wird vor allem durch den Förderkreis finanziert, der noch dringend Mitglieder sucht. Für Fr. 100.- im Jahr erhalten die Gönner freien Eintritt ins Museum und ein kleines Begrüßungsgeschenk. (Bankverbindung: Fondazione Hermann Hesse, Banca Raiffeisen Breganzona, RAIFCH 2280384, Kontonr. 1667708).

Ausstellung in Montpellier

Im März und April 2004 wurde im Centre Culturel Franco-Allemand «Maison Heidelberg» in Montpellier eine Hermann-Hesse-Ausstellung präsentiert: biographisch aufgebaut, mit Fotos aus dem Leben des Dichters, mit Aquarell-Drucken des Malers Hermann Hesse und mit sechs Schautafeln, die die Biografie des Dichters darstellen. Konzipiert und zusammengestellt wurde die Ausstellung von dem Geschäftsführer der Hesse-Gesellschaft, Prof. Uli Rothfuss, die Ausstellungseröffnung wurde durch den anderen Geschäftsführer, Helmut Nagel, gemeinsam mit dem Direktor des Kulturinstituts, Kurt Brenner, eröffnet. Zahlreiche Besucher interessierten sich für Hermann Hesse und besuchten die Ausstellung. Die Kontakte der Internationalen Hermann-Hesse-Gesellschaft zu den deutsch-französischen Kulturinstituten sollen weiter vertieft werden.

Erste Hesse-Ausstellung in Russland

Die erste Hermann-Hesse-Ausstellung überhaupt in Russland wurde – gemeinsam veranstaltet von der Internationalen Hermann-Hesse-Gesellschaft, der Stadt Calw und der Staatlichen Akademie für Lehrerfortbildung GmbH (heute: Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen Calw) und unterstützt mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg – während des Internationalen Hermann-Hesse-Jahres im November 2002 in Jekaterinburg im Gebiet Sverdlovsk im Ural gezeigt. Die in Zusammenarbeit zwischen dem Hessischen Rundfunk und dem Suhrkamp Verlag Frankfurt a.M. erarbeitete Ausstellung «Eigensinn macht Spaß» wurde in russischer Fassung im Kulturpalast in Jekaterinburg, begleitet von einem Rahmenprogramm, das künstlerische Beiträge und fachwissenschaftliche Vorträge umfasste, präsentiert. Zur Eröffnung der Ausstellung waren als Vertreter der Stadt Calw

der Oberbürgermeister Werner Spec und als Vertreter der Staatlichen Akademie für Lehrerfortbildung und Geschäftsführer der Internationalen Hermann-Hesse-Gesellschaft Helmut Nagel nach Jekaterinburg gereist.

Hesse-Ausstellung in Shanghai

Großes Interesse herrschte bei der im Rahmen des Shanghai Art Salon präsentierten Hermann-Hesse-Ausstellung im November 2003 in Shanghai. Das Mitglied der Internationalen Hermann-Hesse-Gesellschaft Rolf A. Klünter, verantwortlich für die Organisation der deutschen Beteiligung an der Kunstaussstellung, hatte Zuschüsse des Auswärtigen Amtes für diese Ausstellung gewinnen können, die in Calw zusammengestellt worden war, und mehrere tausend Besucher – unter ihnen Christina Rau, die Ehefrau des Bundespräsidenten Johannes Rau – besuchten die Ausstellung aus Aquarellen und mehreren Informationstafeln in chinesischer Sprache über Leben und Werk Hermann Hesses.

Uraler Hermann Hesse-Tage 2002

Im Hesse-Jahr 2002 fanden auch in Russland erstmals größere Veranstaltungen zu Leben und Werk Hermann Hesses statt. Ausgangs- und Orientierungspunkt war eine große Hesse-Ausstellung in Jekaterinburg, die Baden-Württemberg und die Calwer Akademie für Lehrerfortbildung zum zehnjährigen Bestehen der Partnerschaft zwischen Baden-Württemberg und der Uralregion mitgebracht hatte. Professor Jürgen Wolff aus Stuttgart, Ehrendoktor der Uraler Pädagogischen Universität, hat um diese Ausstellung herum, in der kompetente und sehr engagierte Studentinnen die Führungen übernommen haben, ein umfangreiches, sechswöchiges Beiprogramm organisiert. Alle, die sich in der Uralregion mit der deutschen Sprache beschäftigen, von den Schülern und Lehrern über die Studenten bis hin zu den Universitätsdozenten, aber auch interessierte russische Leser beschäftigten sich, ausgehend von der Ausstellung, intensiv mit Leben und Werk Hermann Hesses. Die Schulen führten einen Übersetzerwettbewerb durch, über dreihundert Schülerinnen und Schüler übersetzten Gedichte von Hesse ins Russische und leisteten damit Pionierarbeit, da die Lyrik Hesses derzeit nicht in russischen Übersetzungen vorliegt. An vielen Schulen fanden Hesse-Veranstaltungen statt, verbunden mit kleinen Hesse-Ausstellungen, Präsentationen der Übersetzungen mit Illustrationen, szenischen Darstellungen zu Leben und Werk Hesses sowie mit Theateraufführungen, für die die Schüler Hesse-Texte bearbeitet hatten. Zum Abschluss der Hesse-Ausstellung wurden die Preisträger des Übersetzerwettbewerbs in einem Festakt vorgestellt und mit Werken von Hermann Hesse ausgezeichnet. Das Pädagogische College Krasnoufimsk beschäftigt sich interdisziplinär mit Leben und Werk Hermann Hesses: Die Deutschstudenten übersetzten Gedichte, die von den Kunststudenten illustriert und von den Musikstudenten vertont wurden. In seiner Festansprache würdigte der Direktor des College, Prof. W. Gordejew, die Bedeutung des Lebenswerks von Hermann Hesse für die Ausbildung von Pädagogen. An den beiden großen Universitäten in Jekaterinburg, an der Gorki-Universität und an der Uraler Pädagogischen Universität stand Hermann Hesse ein Semester lang im Mittelpunkt. Studentinnen und Studenten stellten die Ergebnisse ihrer Beschäftigung mit Hesse vor, ergänzt durch Vorträge der Deutschdozentinnen. Dabei wurde deutlich, wie intensiv man sich neuerdings in Russland mit diesem Schriftsteller auseinandersetzt. Professor Jürgen Wolff hielt in allen Studienjahren Vorlesungen und Übungen zu Leben und Werk

Hermann Hesses. Das erste Studienjahr beschäftigte sich mit der Lyrik Hesses, das zweite mit der Bedeutung der Landschaft in Hesses Werk, das dritte Studienjahr setzte sich mit der medialen Aufbereitung von Literatur am Beispiel der Hesse-Verfilmungen auseinander, im vierten Studienjahr stand der expressionistische Hesse im Mittelpunkt und im fünften das Spätwerk, insbesondere «Das Glasperlenspiel». Dazu kamen Vorlesungen zu Hesse Engagement für den Frieden, zu seiner literarischen Verarbeitung der fernöstlichen Philosophie sowie Diavorträge zu den einzelnen Lebensstationen und zu den Hesse-Stätten. Die Veranstaltungen und die Ausstellung stießen auf ein großes Interesse und gaben Anlass für eine intensive Beschäftigung mit Leben und Werk Hermann Hesses. In den Buchhandlungen lagen erfreulicherweise die russischen Übersetzungen der Erzählungen und Romane in preiswerten Taschenbuchausgaben aus. Unterstützt und gefördert wurden die Veranstaltungen von der Internationalen Hesse-Gesellschaft sowie von dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. Eine Dokumentation der Uraler Hesse-Tage ist zu beziehen über die Internationale Hesse-Gesellschaft.

Dem Chaos die Stirn bieten!

12. Internationales Hermann-Hesse-Kolloquium 2004 zu Hermann Hesses
«Der Steppenwolf»

Rund 300 Besucher sind vom 9.–10. Juli 2004 zum 12. Internationalen Hermann-Hesse-Kolloquium nach Calw gekommen. In diesem Jahr widmete sich das Kolloquium wieder einem Werk von Hermann Hesse, seinem Roman *Der Steppenwolf*.

Seit 1977, dem Jahr des 100. Geburtstages von Hermann Hesse, finden in dessen Geburtsstadt die Internationalen Hermann-Hesse-Kolloquien statt, bei denen sich Fachleute eines bestimmten Aspekts im Werk des Literaturnobelpreisträgers annehmen. Im Jahr 2004 kamen Gelehrte aus Deutschland und Korea, aus der Schweiz, den USA, aus Ungarn und Litauen, um in Vorträgen über Hermann Hesses wohl bekanntesten Roman *Der Steppenwolf* zu sprechen. Über 300 Zuhörer aus ganz Europa waren nach Calw gekommen, um durch die Vorträge eine Annäherung an den Roman Hermann Hesses zu finden.

Hermann Hesses *Steppenwolf* – von den einen als schonungsloses Bekenntnis anerkannt, von Kirchenkreisen als «giftige, gefährliche Wirmis, giftig in seiner ungezügelten Sinnlichkeit, gefährlich in seiner radikalen und ätzenden Verneinung aller Lebenswerte» abgetan – zieht seit Erscheinen im Jahr 1927 vielfältiges Interesse auf sich. In den USA erlangte das Werk in den frühen 70er Jahren geradezu kultische Verehrung – das Interesse an Hesses Roman besteht ungenindert bis heute.

Während des zweitägigen Kolloquiums in Calw befaßten sich Wissenschaftler mit der Entstehungsgeschichte und der Rezeption des *Steppenwolf* und untersuchten einzelne Aspekte, so daß literarische, philosophische, kulturhistorische und gesellschaftspolitische Dimensionen des Werkes angesprochen wurden. Arnold Stadler, Büchner-Preisträger des Jahres 1999, hielt in der Tradition prominenter Schriftsteller bei den Hesse-Kolloquien den Auftaktvortrag über «Hesse, *Der Steppenwolf* und ich, wir drei». Dabei ging er auf die Wechselbeziehungen zwischen Hesse, Hesses Werk und sich selbst als Mensch und als Schriftsteller ein. Rudolf Probst, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Schweizerischen Literaturarchiv, untersuchte in seinem Beitrag die Transformationen von Hesses «*Steppenwolf*» – von der Handschrift zum Typoskript, und Peter Huber, wissenschaftlicher Assistent und Lehrbeauftragter an der Universität Heidelberg, stellte Bezüge zwischen den Krisis-Gedichten und dem Roman her; Rudolf Koester, Germanistik-Professor an der University of Nevada, Las Vegas, stellte eine Untersuchung über das Urteil der Zeitgenossen Hesses und der Folgezeit über den *Steppenwolf* vor, und die Oberassistentin Emkö Riskó von der Gesamthochschule Nyiregihaza in Ungarn arbeitete über das Außenseitertum im dem Roman. Friedhelm Brusniak, Professor für Musikwissenschaft an der Universität Würzburg, bot einen Beitrag über Hesse und Mozart und Irmgard Yu-Gundert, Germanistikprofessorin in Korea, ging auf Hesses Stufenlehre im *Steppenwolf* ein. Ralph Freedman, Hesse-Biograf und weltweit bekannter Germanistik-Professor von der Princeton-University sah den *Steppenwolf* als «Gedicht von einer symbolischen Stadt». Raminta Gamziukaite-Maziuliene, Professorin für deutsche Literatur an der Universität Vilnius, stellte die Hesse-Rezeption in den baltischen Ländern Estland, Lettland und Litauen vor.

Eine von Michael Limberg zusammengestellte Auswahlbibliographie über Hesses *Steppenwolf* von 1973 bis 2004 rundet den Band ab.

Die Dokumentation des 12. Internationalen Hermann-Hesse-Kolloquiums erschien im Frühjahr 2005 als 170-Seiten-Buch im Staatsanzeiger-Verlag Stuttgart. Herausgegeben wurde der Band von Michael Limberg, der auch die Tagungsleitung des Kolloquiums inne hatte.

Vorträge in Vézelay und in Montpellier

Anlässlich der «Jours internationaux Romain Rolland» in Vézelay / Frankreich war der Geschäftsführer der Internationalen Hermann Hesse Gesellschaft, Prof. Uli Rothfuss, eingeladen, einen Vortrag über die Rezeption der Werke Romain Rollands in Deutschland zu halten und auf die Beziehungen im Werk und in den Persönlichkeiten zwischen Romain Rolland und Hermann Hesse einzugehen.

Die Romain-Rolland-Tagung in dem burgundischen Städtchen, in dem der Nobelpreisträger seine letzten Lebensjahre verbrachte, soll der Beginn weiterer Tagungen im «Centre Jean Christophe» der Universität Paris in Vézelay sein, das nach einem der Hauptwerke Romain Rollands benannt ist. Rund 120 Zuhörer folgten den Vorträgen von internationalen Fachreferenten – neben Referenten aus Frankreich und Deutschland waren Vortragende unter anderem aus Indien, aus Korea und Japan zugegen – und beteiligten sich rege an Diskussionen. Die Vorträge der Tagung werden in einer Sonderausgabe der Zeitschrift «Europe» – die einst von Romain Rolland mit herausgegeben wurde – veröffentlicht.

Unmittelbar im Anschluß folgte Geschäftsführer Uli Rothfuss einer Einladung in das Centre Culturel Franco-Allemand «Maison Heidelberg» in Montpellier in Südfrankreich. Damit wurde die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Kulturinstitut in Südfrankreich und der Internationalen Hermann-Hesse-Gesellschaft fortgesetzt. Prof. Uli Rothfuss sprach am 5. Oktober in Montpellier über die freundschaftliche Verbindung zwischen Hermann Hesse und Romain Rolland als Wegbereiter der deutsch-französischen Freundschaft.

Hesse Center in Nepal

Date: July 1, 2005

Dear Sir,

We have enclosed herewith the matter to put in your Jahrbuch. We appreciate your gesture of goodwill towards our endeavour to set up Hermann Hesse Study Centre in Nepal.

One of the objectives of the proposed Study Centre is to create an environment conducive for the children of Nepal, who are badly affected by the on going conflict between the rebel forces and the government forces of Nepal. The Nepali children are deprived of their inborn right to education. We hope our effort, though small in size, will certainly be beneficial to them. We are seeking assistance from home and abroad to promote our cause.

We are very grateful to you for your word to provide us a space in your Jahrbuch to put our Appeal. We expect your cooperation in the days to come, too.

Yours faithfully,
Ramesh Adhikari
(President)

I kindly inform you that Mr. Ramesh Adhikari, president of this organization has nominated me as a new secretary of this society. I am an M.A. thesis year student of English literature at Tribhuvan University. I am doing my thesis on «Siddhartha», and am affiliated with this

organization since the last one year. Mr. Adhikari introduced me with your name and work. I am really proud to communicate with you, and join our hands for the betterment of the community and the world. Best regards,

Jagannath Lamichhane
Secretary Herman Hesse Society
Nepal-2000.

Appeal

Hermann Hesse Society Nepal intends to open Hermann Hesse Study Centre in Kathmandu, Nepal with the objectives of promoting German literature among the Nepali readers and providing an opportunity to the Nepali children, who are badly affected by the ongoing conflict between the government and the rebels. We are seeking cooperation and assistance from interested individuals and organization from all over the world. Interested individuals and organizations can assist us in the following ways:

- by donating books on literary works of Hermann Hesse (in German and English language);
- by donating books on literary works of Goethe (in German and English language);
- by donating or offering free subscription of literary magazines, periodicals, journals etc.;
- by donating educational materials (reading and audio/visual) which help mental and intellectual development of young children;
- by offering sponsorship for schooling of young children;
- by donating office equipments and other necessary accessories to facilitate smooth operation of Hermann Hesse Study Centre;
- by offering monetary contribution to promote the cause of Hermann Hesse Study Centre.

Interested individuals and organizations are requested to contact:

Hermann Hesse Society Nepal
Phone no: 977-1-256952/ 977-1-257245
Fax: 977-1-244787
P.O. Box: G.P.O. 7402, Sundhara, Kathmandu
Hotmail: hessenepal@hotmail.com
Homepage: www.geocities.com/hesse_nepal

Verstärkte Kontakte mit der Association Romain Rolland

Die Internationale Hermann Hesse Gesellschaft und die Association Romain Rolland haben die Absicht, in Zukunft enge Kontakte zu pflegen. Im Mittelpunkt der vorgesehenen Begegnungen und Seminare stehen Hermann Hesse und Romain Rolland, die überzeugten Pazifisten, die schon zu ihrer Zeit für eine versöhnende Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich und für ein friedliches, geeintes Europa eintraten. Die freundschaftliche und geistige Verbundenheit dieser beiden großen Europäer soll Impulse geben für einen intensiven deutsch-französischen Kulturaustausch, der gerade heute, angesichts des Ringens um eine gemeinsame kulturelle und geistige europäische Identität, eine besondere Bedeutung gewinnt. Unter diesem Themenkreis ist für den Herbst 2006 ein gemeinsames Seminar geplant.

Liselotte Schneider

Publikationen von Mitgliedern

Daoistische Philosophie und Hermann Hesses Schaffen

Die slowakische Germanistin Mária Bieliková beschäftigt sich in ihrem Buch mit dem Versuch, Hermann Hesses bipolare Weltauffassung vor dem Hintergrund der daoistischen Philosophie zu untersuchen und seine geistige Verbundenheit mit China bzw. mit dem chinesischen Daoismus herauszustellen. Insbesondere setzt sie sich mit Hesses Romanen «Demian» und «Der Steppenwolf» auseinander, und kommt zu dem Schluß, Hesses Werk sei «je ein neuer Versuch, nicht die Verschiedenheit der Weltkulturen zu verharmlosen, wohl aber das herauszuheben, was den Menschen in Geistesleben gemeinsam ist». Bieliková setzt sich mit Hesses dauerndem Versuch, die Pole des Lebens zueinander zu bringen und ihre gegenseitige Beziehung harmonisch zu gestalten, auseinander. In der Konsequenz kommt sie in ihrem Buch zum Ergebnis: «Hermann Hesse, dessen Charakter und ganzes Schaffen Weltoffenheit, Toleranz und Humanität prägten, lehrt uns in seinem Werk anderes: die Achtung vor anderen Kulturen, er zeigt uns Wege, wie ein Miteinander möglich sein kann, ohne daß es Gewinner und Verlierer geben muß. Und genau dies macht ihn zu einem immens zeitgemäßen Dichter».

Mária Bieliková: Die daoistische Philosophie und Hermann Hesses Schaffen. Brosch., 138 S., Univerzita Mateja Bela, Filologická Fakulta, Katedra germanistiky, Banská Bystrica 2004.

Hermann Hesse – Humanist und Europäer

Im Jahr 2002, dem Internationalen Hermann-Hesse-Jahr zu seinem 125. Geburtstag, fand in Budapest die 1. Internationale Hermann-Hesse-Gedenkkonferenz in Ungarn statt. Gábor Kerekes und Orsolya Erdödy haben jetzt den Sammelband mit den dort gehaltenen Referaten herausgegeben. Der Humanist und Europäer Hermann Hesse war Thema der Konferenz, und entsprechend weit spannen sich die Beiträge: Von Hesses Beziehungen zu den Tessinern (Bucher) über den Hesse der 20er Jahre (Huber), die Hesse-Rezeption in Ungarn (Kerekes), die Darstellung Frederic Chopins in Schriften Hesses (Klingenböck), bis hin zu Hesse als Leser und Rezensent (Schickling) und dem «guten Europäer» Hesse (Szabó) scheint durch die Vielfalt der Referate immer beides durch: der Humanist und der vehemente Befürworter der Traditionen eines geistigen Europas Hermann Hesse.

Gábor Kerekes, Orsolya Erdödy: Hermann Hesse. Humanist und Europäer. 1. Internationale Hermann-Hesse-Gedenkkonferenz in Ungarn, Budapester Beiträge zur Germanistik, Schriftenreihe des Germanistischen Instituts der Loránd-Eötvös-Universität, Budapest 2005.

Entdeckung der Wurzeln Hermann Hesses im Baltikum

Von Hermann Hesses Großvater mütterlicherseits, Dr. Hermann Gundert, ist vieles bekannt. Vor allem hat Hermann Hesse viel über diesen weltoffenen, außerordentlich vielseitigen Mann geschrieben, den er in Calw erlebte, den er liebte und verehrte.

Im Gegensatz dazu bleibt eher spärlich, was in Briefen und Beschreibungen über den «baltischen» Großvater Dr. Carl Hermann Hesse überliefert ist. Er ist der Vater von Hesses Vater Johannes, der ihm als fünftes Kind 1847 in Livland geboren wurde. Johannes erzählt dem Sohn in Kindheits- und Jugendzeit viel und offenbar sehr anschaulich vom weitherzigen, fröhlichen

Leben im gastfreien fernen Elternhaus und vom großen Garten, den Dr. C.H. Hesse liebte und pflegte. Er war damals Kreisarzt in Weißenstein (heute Paide), einer Kleinstadt in der (heute estnischen) Provinz, die bis 1921 russisch war und nach 1919 zwischen Estland und Lettland aufgeteilt wurde. Dort hat der Doktor auch ein lange bestehendes Waisenhaus errichtet, bewundernswert karitativ und protestantisch-christlich gewirkt.

Von diesem Großvater wußte Enkel Herman vielerlei und hegte stets den Wunsch, ihn und seine Heimat einmal besuchen zu können. Da Dr. C.H. Hesse aber 1896, über 90 Jahre alt geworden, starb, wurde dieser Wunsch seines fernen Enkels nie erfüllt. Das Städtchen, Haus, Garten und Grab verfielen völlig, vor allem in den Zeiten der sowjetischen Okkupation ab 1944.

Im Jahre 2002 jährte sich der Geburtstag des Doktors zum 200. Male und in Calw und anderswo gab es vielfältige Veranstaltungen und Publikationen zum 125. Geburtstag Hermann Hesses. Im Vorfeld dazu war es Ursula Apel, Herausgeberin des dreibändigen Werkes «Hesse, Personen und Schlüsselfiguren in seinem Leben» nach jahrelangen, zähen Bemühungen gelungen, Interesse und Spender für die Wiederherrichtung des Grabes in Paide zu gewinnen, in die auch der deutsche Botschafter und der estnische Bürgermeister des Ortes einbezogen werden konnten.

Auch im Lande selbst, das nun endlich ein freier Staat war, erwachte in literarischen Kreisen das Interesse neu. Paide, Zentralort der Provinz Järvaama, bekam Besuch.

Im fernen Calw wuchs ebenfalls seit dem Jubiläumsjahr 2002 der Wunsch, jenen baltischen Spuren von Hesses Familie einmal nachzugehen. Im Jubiläumsprogramm gab es eigens «Baltische Tage». Dieser Wunsch fand im Sommer 2005, von Dr. Gisela Volz kundig vorbereitet, seine Erfüllung. Eine kleine Reisegruppe erschien im Juli in Paide, stellte eine aus zweieinhalbtausend Kilometern Entfernung mitgebrachte Schale mit Zinnien (die Hesse geliebt, gemalt und «bedichtet» hat) am Gedenkstein im sorgfältigst hergerichteten Grab im alten Teil des Friedhofs auf. Die für Kultur zuständige Dame des Ortes und die Leiterin des sehr schönen Provinzmuseums waren dabei. Sie bestätigten das große Interesse an Verbindungen zu Calw. Als besondere Überraschung stellte sich heraus, daß die Lehrerin, die als Dolmetscherin fungierte, Calw bereits kannte und mit besten Erinnerungen verband. Der Grund: die heutige Landesakademie Calw, früher Staatliche Akademie für Lehrerfortbildung, bietet seit vielen Jahren mehrwöchige Kurse für Deutschlehrer aus den Staaten Osteuropas an, um nicht nur deren Sprach-, sondern auch Landeskenntnisse zu vertiefen und Brückenbauer zwischen ihrem Land und Deutschland u werden.

Besonders nachhaltigen Eindruck machte in Tallin (einst Reval) das Gespräch mit Matti Sirkel, dem derzeitigen Vorsitzenden des estnischen Schriftstellerverbandes und Übersetzer deutschsprachiger Literatur, vor allem Thomas Mann und Hermann Hesse. Daß Hesse zu den meist gelesenen deutschen Autoren in Estland gehört, ist erfreulich.

Matti Sirkel sprach von sich selbst als einem, der bereits 1973 den Steppenwolf für sich als «Kultbuch» entdeckt hatte. Für ihn waren die wenigen Schriften, die ihm damals zugänglich waren, Lebenshilfe und Halt für den geistigen Widerstand während der sowjetischen Besatzung, «Errettung und Entdeckung von geistigen Werten». Seit 1986 schon kursierten handschriftliche Exemplare von «Siddhartha», deren Besitz, wurde er entdeckt, als Sabotage galt und mit Gefängnis bestraft wurde. Ähnliche Berichte gab es zuvor auch aus anderen Ländern des ehemaligen Ostblocks.

Erschütternd und sehr nachdenklich stimmend das Resümee Sirkels zur heutigen Rezeption Hesses und vergleichbarer Literatur, die nun frei zugänglich ist: «In der sowjetischen Zeit waren denkende Menschen mehr ‚eigentliche Europäer‘ als nach dem Beitritt zur EU, es war ‚die Zeit des Geistes‘. Heute werde Hesse überschrieben von der gängigen Literatur des ‚entarteten Westens‘!» Eine sehr pessimistische, aber wohl schwer zu entkräftende Feststellung, der

Kultur. Durch ihre Unterbringung in Gastfamilien ist eine enge Verbindung zur Bevölkerung, zu unserer Alltagskultur und unserem Land gegeben. Hierdurch wird ein unschätzbarer, gegenseitiger Beitrag zur Völkerverständigung geleistet.

Aus den gewonnenen Erkenntnissen wage ich zu behaupten, Horb ist eine kleine, weltoffene Stadt mit Herz, in der sich die Studentinnen und Studenten des Hermann-Hesse-Kollegs sichtlich wohl fühlen.

Mit dem Grußwort darf ich meinen ausdrücklichen Dank für die in der Bildungseinrichtung geleistete Arbeit verbinden. Ich bedanke mich auch bei den Gastfamilien für die von ihnen gewährte Gastfreundschaft.

Michael Theurer
Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Horb am Neckar

Ziele und Geschichte es Hermann-Hesse-Kollegs

«Werde, der du bist», ist die zentrale Botschaft Hermann Hesses, ausdrücklich an den jungen Menschen gerichtet, der aus der Kindheit in die schwierige Zeit der Jugend und des jungen Erwachsenenlebens eintritt, einer Zeit voller Widersprüche, Hoffnungen und Fragen.

Wer es wünscht und zuläßt, dem ist Hermann Hesse ein faszinierender Freund, der auch den Blick in andere Welten, in fremde Umgebungen und Kulturen wagt und so vergleichend nicht nur das fremde sondern auch das eigene Denken und Handeln besser zu verstehen versucht.

Moderner Fremdsprachenunterricht ist didaktisch an kulturkontrastivem Lernen ausgerichtet und will Sprache in möglichst vielen Dimensionen darstellen.

Hermann Hesse hat sich sein Leben lang um das Erlernen dieses «Werkzeugs Sprache» bemüht. In seiner Betrachtung «Über das Wort Brot» spricht er wie ein moderner Didaktiker im Fach Deutsch als Fremdsprache, in dem es nicht nur um Wortgleichungen, sondern um semantische Implikationen landeskundlicher Eigenheiten, gleichsam um in Begriffen transportiertes Leben des Alltags geht:

[...] Wenigstens kann ich von mir sagen, daß ich seit meinem Eintritt in die Schule aus siebzig Jahren nichts anderes so zäh und fortdauernd betrieben habe, wie die Bemühung um die Kenntnis und Beherrschung der Sprache; und daß ich mir darin immer noch wie ein staunender Anfänger vorkomme, der sich bezaubert und halb ängstlich, halb beglückt in die Irgärten des Alphabets einführen läßt, wo man aus einem kleinen Häufchen Buchstaben Wörter, Sätze, Bücher und grafische Abbilder des ganzen Weltalls zusammensetzen kann. [...]

Jedes von ihnen spricht nicht nur zu unserem Verstand, sondern auch zu allen Sinnen. Jedes beschwört eine Menge von Erinnerungen und Vorstellungen. Jedes meint etwas Ewiges, Unentbehrliches, Nichtwegzudenkendes.

Zu diesen guten, bedeutungsschweren Wörtern gehört auch das Wort Brot.

Man braucht es nur auszusprechen und das in sich einzulassen, was es enthält, so sind schon alle unsere Lebenskräfte, die des Leibes wie die der Seele angerufen und in Tätigkeit versetzt. Magen, Gaumen, Nase, Zunge, Zähne, Hände sprechen mit. Es fällt uns der Eßtisch im Vaterhause ein. Rundum sitzen die lieben vertrauten Gestalten der Kindheit. Vater oder Mutter schneidet vom großen Leib die Stücke und bemißt ihre Größe und Dicke, je nach dem Alter oder Hunger des Empfängers. In den Tassen duftet die warme Morgenmilch. Oder es fällt uns ein, wie es ganz früh am Morgen, noch bei halber Nacht, vom Haus des Bäckers her gerochen hat, warm und nahrhaft, anregend und begütigend, hungerweckend und ihn halb auch schon stillend. Und weiter erinnern wir uns durch die ganze Weltgeschichte hindurch alle Szenen und Bilder, in denen das Brot eine Rolle spielt.

er abschließend den leisen Trost entgegensetzte, «hellhörige Menschen werden nie verschwinden».

Bei den «Baltischen Tagen» beim Hesse-Festival in Calw 2002 gab es als Reverenz für den Hesse-Großvater zwei Konzerte, gestaltet von Donatus Katkus mit seinem St. Christopher's Chamberorchester, einem jungen, hinreißend musizierenden Ensemble aus Vilnius (Wilna). Die kleine Gruppe aus Calw wurde nun zu einem Konzert im Rahmen des Christopher Summer Festival eingeladen und von Donatus Katkus freundschaftlich als alte Bekannte aus der Hessestadt begrüßt. Er beschrieb seine guten Eindrücke von den Calwer Tagen und ließ durchklingen, wie gerne er mit seinen jungen Musikern dort wieder auftreten würde. Schön wäre es, wenn – quasi von Hesse inspiriert – so etwas wie eine musikalisch-literarische Brücke zwischen Calw und dem Land entstünde, das sich mit seiner berühmten «Singenden Revolution» den Weg zum eigenständigen Staat und Mitglied der EU frei machte. Dem Geist Hesses würde es ganz sicher entsprechen.

Renate Bran, Mitglied der Internationalen Hermann-Hesse-Gesellschaft und Trägerin der Hermann-Hesse-Medaille der Stadt Calw.

Polaritätsstrukturen im Werk Hermann Hesses

Die eindringliche Botschaft, daß sinnerfülltes Leben zwischen den Extremen stattfindet, im «Sowohl-als-auch» der Kulturen, Religionen und Weltanschauungen, zieht sich durch das gesamte literarische Werk Hermann Hesses. Dorothee Gommen hat in ihrer Dissertation erstmals lyrische, epische und dramatische Werke des Autors konkordanzartig durch close reading parallel erschlossen und die mannigfaltigen inhaltlichen und strukturellen Polaritäten unter entstehungsgeschichtlichen und gattungsspezifischen Gesichtspunkten kritisch analysiert. Dabei geht sie in den jeweiligen Gattungen nach Phasen vor, in die sich das Werk Hermann Hesses einteilen läßt: von der Phase der naiven Einfachheit über die Desillusionierung und die Komplexität bis hin zur Phase der reflektierten Einfachheit. Gommen diskutiert Hesse als Antitheatraliker, überprüft die antagonistischen Prinzipien und arbeitet dramatische Gegensätze und Hesses Suche nach einer Einheit heraus. Eine «literaturwissenschaftliche Wanderung durch Hesses Werk unter kritischer Betrachtung der Polaritätsstrukturen im Oeuvre des Autors», das der Hesse-Forschung viele neue Ansatzpunkte geben kann.

Dorothee Gommen: Polaritätsstrukturen im Werk Hermann Hesses in Lyrik, Epik, Drama. Brosch., 214 S., m-press in der Martin Meidenbauer Verlagsbuchhandlung, München 2006